

Energie: Sechs Anlagen zwischen Honsfeld und Hepscheid geplant

„Der neue Windpark wird kommen“

• BÜLLINGEN

Im Hinblick auf die Errichtung eines Windparks zwischen Honsfeld und Hepscheid wurde ein weiteres Etappenziel erreicht. Die Beteiligten reichten am Donnerstag den offiziellen Bauantrag ein. Weitere Hürden werden folgen. In einigen Wochen werden die Bürger mittels einer Broschüre informiert und dürfen dann eventuelle Einwände äußern.

VON ALLAN BASTIN

„Wir hätten fast mit einer Schubkarre voller Akten zu den Behörden fahren können“, lachte Bürgermeister Friedhelm Wirtz am Freitag, einen Tag nachdem die Büllinger Verwaltung, stellvertretend für die Partnergemeinde Amel sowie die Betreibergenossenschaften Ecopower und Courant d’Air, den Bauantrag bei der technischen Beamtin Marianne Petitjean (Lüttich) und der beauftragten Beamtin Susanne Heinen (Eupen) eingereicht hatten.

Fast 20 Instanzen müssen Gutachten zum Windparkprojekt abgeben.

Die technische Beamtin hat nun 20 Tage Zeit, um die Akte auf ihre Vollständigkeit zu überprüfen. Sollten Formulare fehlen, haben Courant d’Air und Ecopower sechs Monate Zeit, diese einzureichen. „Sehr oft haben die Behörden noch Nachfragen. Es kann also gut sein, dass etwas nachgereicht werden muss. Das kann aber sehr schnell passieren. Nach wenigen Tagen oder Wochen könnte die Akte also wieder ihren Lauf nehmen“, erklärt der zuständige Büllinger Schöffe Herbert Rauw. Erst wenn die Akte komplett ist, beginnt die eigentliche Prozedur. Diese nimmt 140 Tage in Anspruch und kann um 30 Tage verlängert werden, wovon

auszugehen ist. Im Rahmen dieser Prozedur wird die vollständige Akte an 17 unterschiedliche Instanzen weitergeleitet, die innerhalb von 60 Tagen ein Gutachten abgeben müssen. Dazu gehört beispielsweise die Forstverwaltung, deren Meinung sicherlich von Belang sein wird, da eines der sechs geplanten Windräder im Heppenbacher Wald errichtet werden soll.

Im Zuge der Prozedur erfolgt auch die Bekanntmachung der öffentlichen Untersuchung. „Die Bürger haben dann 30 Tage Zeit, um ihre Einwände und Einsprüche zu formulieren“, erklärt Edgar Bormann, Dienstleiter der Abteilung Urbanismus in der Büllinger Verwaltung. Eine öffentliche Informationsversammlung, wie vor einem Jahr, wird es nicht geben. „In Rücksprache mit Courant d’Air haben wir uns für eine Informationsbroschüre entschieden, die im Vorfeld der öffentlichen Untersuchung in alle Haushalte der Gemeinden Amel und Büllingen verteilt wird. Dann haben die Bürger alle Fakten schwarz auf weiß. Darin erfahren sie auch, wie sie sich gegebenenfalls finanziell am Windpark beteiligen können und ihren Ertrag aus diesem Projekt ziehen können“, erklärt Friedhelm Wirtz nicht ohne Grund. Schließlich handelt es sich bei dem Projekt um den ersten hundertprozentigen Bürgerwindpark der Wallonie. „Dieser Aspekt gehörte bei den Unterredungen mit der Wallonischen Region sicherlich zu unseren Trümpfen“, so Herbert Rauw. „Hinzu kommt die Tatsache, dass es sich um eine Kooperation zwischen zwei Gemeinden handelt und die Windräder ausschließlich auf Gemeindeeigentum erbaut werden.“

Die Gemeinden haben sich bereits mit den derzeitigen Pächtern der Ländereien geeinigt. Für sie wurden Ausgleichsmaßnahmen gefunden. Zudem sind Heckenanpflanzungen angedacht. Auch wird der Naturschutzorganisation Natagora/BNVS 1,5 Hektar Land zur Verfügung gestellt.

Dieses befindet sich hinter dem Bauhof entlang der Warche. Courant d’Air wird der Gemeinde dieses Gelände abkaufen und es an Natagora/BNVS zum symbolischen Euro abtreten. Insgesamt wurden fast 40 Hektar Kompensationsmaßnahmen für sechs Windkraftanlagen gefunden. „Wie Courant d’Air uns sagte, sei diese Zahl in der Wallonie einmalig“, so Herbert Rauw.

Die Baugenehmigung wird frühestens im Sommer erteilt.

Die Windkraftanlagen werden bis zu 180 Meter hoch sein und einen Radius von 70 Metern haben. Sie werden eine maximale Leistung von 3,6 Megawatt erzeugen. Hochgerechnet auf die sechs Windräder machen das 21,6 Megawatt, die in das Stromnetz eingespeist werden müssen. Die Kapazitäten seien in der Ostschleife jedenfalls vorgesehen, bestätigte ORES.

Die erhoffte Baugenehmigung wird am Ende der Prozedur seitens der technischen und beauftragten Beamtinnen erteilt. „Im allerbesten Fall könnte das Mitte Juli sein, doch ist bei einem solchen Projekt immer wieder mit Aufschüben zu rechnen“, sagt Friedhelm Wirtz.

Sollte es aber effektiv dazu kommen, könnten Courant d’Air und Ecopower schon im Herbst die Windräder bestellen und eventuell sogar schon die Fundamente gießen. Denn wie die Büllinger Gemeindevertreter zu berichten wissen, müssen diese über Monate trocknen. Mit der Errichtung des ersten Windrades dürfte also keinesfalls im Jahr 2018 zu rechnen sein.

„Der neue Windpark wird kommen“, ist der Bürgermeister felsenfest überzeugt. Dass das Projekt auch Gegner hat, wissen die politischen Verantwortlichen. Das wurde schon bei der letztjährigen Bürgerversammlung deutlich und ist anhand der Schilder „Windpark Nein Danke“ in Honsfeld



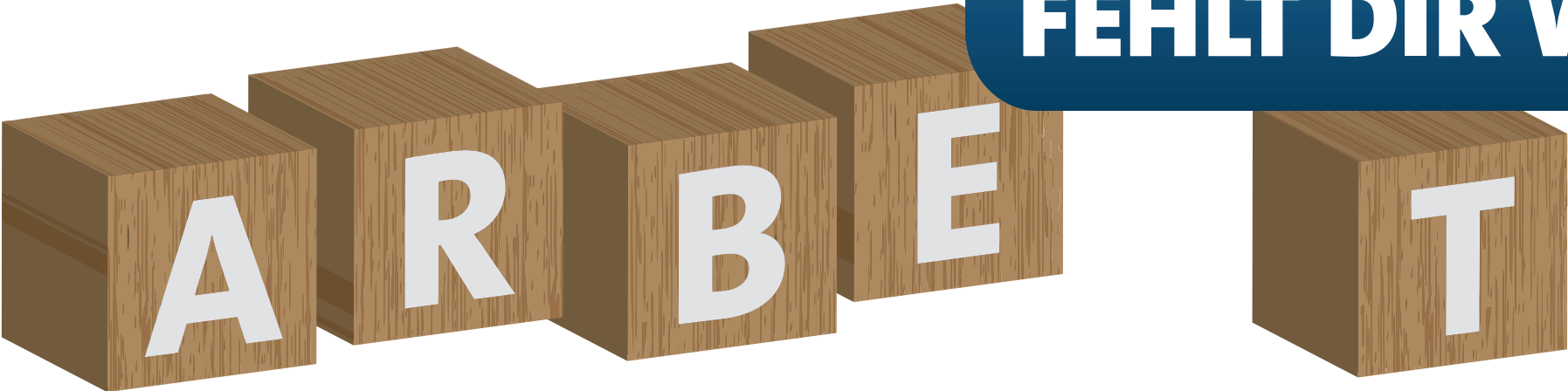
Mit der Errichtung des ersten Windrades im Bereich Honsfelder Venn-Hepscheider Heide ist erst 2019 zu rechnen.
Illustrationsfoto: dpa

zu erkennen. Im Anschluss an die Zusammenkunft sind auch zahlreiche Einsprüche hinterlegt worden. Diese wurden der Umweltverträglichkeitsstudie beigelegt. Auffällig: Der Großteil dieser Beschwerdeschreiben kommt aus der Gemeinde Büllingen. Nur sehr wenige stammen aus Amel. Es wurden auch Einsprüche aus St.Vith, Burg-Reuland, Flandern und sogar Deutschland registriert. Einige Bürger stellen sich

die Frage, warum finanzstarke Gemeinden wie Amel und Büllingen, überhaupt Windräder als Einnahmequelle benötigen. Friedhelm Wirtz sieht das anders: „Wir sehen uns in der Pflicht, uns für erneuerbare Energien einzusetzen. Zudem reden wir hier von einer immer wiederkehrenden Einnahmequelle. Diese benötigt eine Gemeinde, um langfristig zu funktionieren. Der Park ist auf 30 Jahre angelegt. Das bringt Planungssicherheit.“ In

einem ersten Schritt war angedacht, dass jede Gemeinde ein Windrad betreiben soll. Dieses soll jährlich 100-150.000 Euro in die Kassen spülen. „Wir warten jedoch ab, die Preise zu kennen. Erst dann werden wir uns definitiv festlegen.“ Auf Papier dürfen die Gemeinden bis zu 60 Prozent des Windparks besitzen. Den Rest teilen sich die Genossenschaften Courant d’Air und Ecopower, die wiederum den Bürgern ihre Anteile anbieten.

OHNE JOB
FEHLT DIR WAS.



Der Stellenmarkt **jeden Samstag** im GrenzEcho hilft.